



**Verein  
„Aufarbeitung der Geschichte der DDR“**

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

**Verein  
„Aufarbeitung der Geschichte der DDR“  
Vorstellung und Kurzcharakteristik**

1



# Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

### Vorstellung und Kurzcharakteristik

#### Gliederung

##### (1) Zusammenfassung des beabsichtigten Vorhabens

- a. Analyse der gegenwärtigen Situation der Aufarbeitung in den westlichen Bundesländern, vorzugsweise Bayern
- b. Analyse der Landeszentralen
- c. Analyse der gegenwärtigen Lehrplankonzeption zur Thematik der DDR
- d. Analyse gegenwärtiger Schulbücher als Beispiel der bisherigen Umsetzung der in den Lehrplänen vorgeschriebenen Thematik

##### (2) Darlegung der Projektkonzeption

- a. Charakteristik des Vereins
  - i. Ansiedlung des Vereins zwischen Dokumentationszentrum, Museum und Akademie
  - ii. Stellung des Vereins innerhalb der Bildungslandschaft
- b. Programm des Vereins
  - i. Allgemeine programmatische Ausrichtung
  - ii. Bisherige Projektergebnisse
  - iii. Derzeit laufende Projekte – Vorstellung
  - iv. Mögliche weitere Formen

2

##### (3) Organisatorische Ausrichtung des Vereins

- a. Derzeitige Vernetzung des Vereins
- b. Zusammensetzung des Vereins

##### (4) Beschreibung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

- a. Beschreibung der Zielgruppe
- b. Beschreibung des zu erstellenden didaktischen Materials



## **(1) Zusammenfassung des beabsichtigten Vorhabens**

### **a. Analyse der gegenwärtigen Situation der Aufarbeitung in den westlichen Bundesländern**

Immer wieder wird beklagt,<sup>1</sup> dass die Aufarbeitung der Geschichte der DDR zumeist auf der Grundlage der Geschichte der Repressionskultur betrieben werde und dass bei anderweitigen Themenfelder zumeist ein verklärtes Bild der DDR vermittelt werde.<sup>2</sup>

In einer öffentlichen Debatte auf der Geschichtsmesse in Suhl ist festgestellt worden, dass die besagte Situation bekannt sei, dass aber die notwendigen Schlüsse hieraus nur bedingt gezogen worden seien. Man beklagt noch immer eine reservierte Haltung dahingehend, dass man behaupte, die Geschichte der DDR werde ausreichend berücksichtigt, und dasjenige, was man in den alten Bundesländern nicht berücksichtigen könne, sei nicht relevant für die Aufarbeitung des Bildes der DDR in diesen Bundesländern, zudem man diese Relevanz eher den neuen Bundesländern zuschieben wolle, da diese ja einen „direkten“ Zugriff auf jenen Teil der Geschichte hätten.<sup>3</sup> Dabei hat Arnswald in seiner Studie zum Stellenwert der Geschichte der DDR darauf aufmerksam gemacht, dass eine skandalöse Verknappung auf wenige Phasen der DDR vorgenommen werden würde und wesentliche Aspekte zu knapp oder gar nicht behandelt werden würden.<sup>4</sup>

Der derzeitige Zustand in der Aufarbeitungspraxis zur Geschichte der DDR soll nicht generell verurteilt werden, denn dann würde man vielen, die sich redlich um die Aufarbeitung verdient machen, nicht gerecht werden. Man muss dieses Dilemma zu-

---

<sup>1</sup> Unter anderem auf der Geschichtsmesse in Suhl 2012.

<sup>2</sup> In Berlin und den neuen Bundesländern gibt es zwar eine intensive Aufarbeitungspraxis, die alten Bundesländer beschränken ihre Aufarbeitungspraxis jedoch auf eine Minimalversorgung aufgrund eines nicht von der Hand zu weisenden Arguments: Es fehle an notwendigen Erinnerungsorten, Gedenkstätten und Museen.

<sup>3</sup> Dies entspricht im Groben einer Wiedergabe der Äußerungen der Geschichtsmesse in Suhl.

<sup>4</sup> In diesem Zusammenhang kann man nur knapp auf die Studien eingehen, die Ulrich Arnswald, durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur unterstützt, jüngst durchgeführt hat. Die Ergebnisse sind nicht gerade beruhigend. Schon 2004 hat Arnswald auf grundsätzliche Mängel mit Blick auf die Aufarbeitung der DDR in den Schulen aufmerksam gemacht: Er sieht eine skandalöse Verknappung auf wenige Phasen der DDR und beklagt, dass wesentliche Aspekte entweder recht knapp behandelt oder gar nicht berücksichtigt werden würden. Vgl.: Arnswald, Ulrich: Zum Stellenwert des Themas der DDR-Geschichte in den Lehrplänen der deutschen Bundesländer. Eine Expertise im Auftrag der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Berlin 2004.

In seiner jüngsten Erhebung, die er bundesweit durchgeführt hat, zeigen sich dann doch eklatante Unterschiede. Mit Blick auf das Wissen sind die Schüler in Berlin und im Osten Deutschland besser als die der alten Bundesländer; bezüglich der Bewertung des Systems der DDR zählt man das SED-Regime in den alten Bundesländern stärker zu den totalitären Regimen, kann aber das Urteil scheinbar nicht richtig in Begriffe fassen; so wird die DDR in den westlichen Bundesländern als kritisch beurteilt, jedoch ohne dass die Schüler Fakten kennen, die sie zu diesem Urteil leiten sollen. Vgl.: Arnswald, Ulrich: DDR-Geschichte im Unterricht. Schulbuchanalyse-Schülerbefragung-Modellcurriculum. Berlin 2006.



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9 97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

vorderst erst einmal verstehen, dann die daraus gezogenen geschichtsdidaktischen Entwicklungslinien kennen und erkennen, um dann wiederum zu erörtern, wie dieser Zustand behoben werden kann.

Es gibt mehrere Gründe für diese Schieflage:

- Noch immer herrscht der Glaube vor, die Geschichte der DDR gehe die alten Bundesländer wenig an, da es schließlich nicht „ihre“ Geschichte sei. Außerdem würden für eine sinnvolle, auch emotionale Aufarbeitung der Geschichte der DDR den meisten alten Bundesländern schlicht die Gedenkstätten fehlen. Eine Fahrt zu den Gedenkstätten der DDR-Geschichte in den neuen Bundesländern lässt sich finanziell und zeitlich meist nicht organisieren, so dass den Schülern der Besuch einer solchen Stätte vorenthalten bleibt, obschon ein eben solcher notwendig wäre, um das Unrecht begreifbar zu machen.
- Die meisten alten Bundesländer legen ein stärkeres Gewicht auf die Aufarbeitung des Rechtsextremismus. Obschon man in den alten Bundesländern das System der DDR zum Teil den totalitären Diktaturen zurechnet, ist dennoch eine weit verbreitete Tendenz zu spüren, dass das NS-Regime als weit schrecklicher, und deshalb behandlungswürdiger eingestuft wird.
- Das linke Gedankengut ist im gesellschaftlichen Prozess und im kulturellen Gedächtnis nicht derart geächtet ist wie das rechte Gedankengut., was man unter anderem daran erkennt, dass die Öffentlichkeit rechte Parteien in den Parlamenten als skandalös empfindet, die Linkspartei hingegen gesellschaftlich akzeptiert ist.

4

Inwieweit sich die Schieflage auf einzelne Bereiche erstreckt, soll im Folgenden genauer erläutert werden, so auf die Arbeit der Landeszentralen, auf die curriculare Arbeit sowie auf die Materialien, die man in den Schulen alsdann einzusetzen pflegt.

### **b. Analyse der Arbeit der Landeszentralen**

Betrachtet man sich die Arbeit der Landeszentralen, dann fällt auf, dass die meisten Landeszentralen in den alten Bundesländern ihren Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit dem NS-Regime setzen.

Die Hessische Landeszentrale für politische Bildung ist eine positiv zu erwähnende Ausnahmeerscheinung, denn diese arbeitet innerhalb des Themenfeldes der Aufarbeitung der Geschichte der DDR äußerst engagiert.<sup>5</sup> Dadurch kann man ihr durchaus Modellcharakter zusprechen. Dies geschieht aus mehreren Gründen.

---

<sup>5</sup> [http://www.hlz.tu-darmstadt.de/index.php?id=th\\_sed](http://www.hlz.tu-darmstadt.de/index.php?id=th_sed) [20.06.2012].



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9 97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

1. Unter der Leitung von Jutta Fleck hat man innerhalb des Referats VII ein Schwerpunktprojekt mit dem Titel „Politisch-Historische Aufarbeitung der SED-Diktatur“ eingerichtet, welches sich intensiv um die Vermittlung von Zeitzeugen bemüht, ebenso um die Möglichkeit, Klassenfahrten zu Gedenkstätten zu organisieren (so beispielsweise nach Berlin Hohenschönhausen) und intensiv in der Öffentlichkeit tätig ist.
2. Innerhalb dieses Referates bemüht man sich um den Aufbau eines Netzwerkes zu anderen politischen Bildungseinrichtungen, die dasselbe Ziel verfolgen.
3. Zusätzlich werden Fahrten zu und Projekte mit den Gedenkstätten in Hessen organisiert, so mit der Gedenkstätte „Checkpoint Alpha“.

Aufgrund der jüngsten politischen Vorgänge in Hessen<sup>6</sup> ist man darum bemüht, gegen Verklärungstendenzen des Sozialismus in breiten Teilen der Bevölkerung vorzugehen, ein Ansatz, der auch anderen Bundesländern geschichtsdidaktische Impulse geben sollte.

Analysiert man die gegenwärtige Lage diesbezüglich in Bayern genauer, dann sieht man, dass Bayern mit Mödlareuth eine Gedenkstätte des Unrechts der DDR besitzt und diese Gedenkstätte über die Stiftung Bayerische Gedenkstätten fördert;<sup>7</sup> das Unrechtsregime der DDR wird in Mödlareuth jedoch aufgrund der Lage der Gedenkstätte an der innerdeutschen Grenze zur Aufarbeitung einer deutsch-deutschen Geschichte, nicht notwendig zu einer Aufarbeitungspraxis der gesamten Geschichte der DDR. Dadurch wird durch Mödlareuth ein für die politische Bildungsarbeit sinnvolles Bild des Repressalienregimes der DDR vermittelt, jedoch fehlt – aufgrund der Ausrichtung der Gedenkstätte in sich logisch – eine notwendige Vertiefung derjenigen Aspekte, welche die DDR, das Unrechtsregime der DDR und damit die zweite deutsche Diktatur greifbar zu machen versuchen. Dem entgegen jedoch werden drei Gedenkstätten gefördert, die sich mit der Aufarbeitung des nationalsozialistischen Terrors beschäftigen.<sup>8</sup>

Die sich daraus abzeichnende Schwerpunktsetzung der Aufarbeitung des nationalsozialistischen Regimes ist unter historischen Gesichtspunkten nachvollziehbar, jedoch aufgrund gegenwärtiger politischer Tendenzen zum Teil nicht haltbar, denn dadurch wird – sicherlich unbeabsichtigt – ein Bild vermittelt, das man so in der Öffentlichkeit

---

<sup>6</sup> Aufgrund der Vorgänge um die Regierungsbildung von Frau Ypsilanti 2009 sowie aufgrund des Einzugs der Linkspartei in den Hessischen Landtag hat man sich von Seiten der Regierung darum bemüht, den Linksextremismus deutlich stärker in der Aufarbeitung des Extremismus zu berücksichtigen, was zur Folge hatte, dass man in der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung neben der politischen Aufarbeitung des Linksextremismus gleichwohl die Aufarbeitung der Geschichte der DDR stärker berücksichtigt hat.

<sup>7</sup> <http://192.68.214.70/blz/gedenkstaetten/index.asp> [20.06.2012].

<sup>8</sup> Ebd.



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

zu vermeiden versucht: Eine sehr intensive Aufarbeitung der Geschichte des Nationalsozialismus einschließlich der Aufarbeitung aller gegenwärtigen rechtsradikalen Tendenzen bei einer gleichzeitigen stiefmütterlichen Aufarbeitung der Geschichte der DDR – und dadurch eine nicht ausreichende Sensibilisierung gegenüber den Gefahren von links.<sup>9</sup>

### c. Analyse der Lehrpläne - auszugsweise

Schaut man sich – punktuell ausgewählt – den Lehrplan Geschichte für die Gymnasien in Sachsen<sup>10</sup> an, dann fällt bereits bei der Analyse des Geschichtslehrplans für das zehnte Schuljahr die deutliche Tendenz auf, dass man die Geschichte nach 1945 recht deutlich als deutsch-deutsche Geschichte erfasst. Unter dem Aspekt „Sich Positionieren zu Anspruch und Wirklichkeit beider deutscher Staaten“<sup>11</sup> werden Museums- und Gedenkstättenbesuche gefordert, die sich mit der gesamtdeutschen Geschichte beschäftigen sollen, gleichwohl aber auch die Unrechtsgeschichte der DDR in den emotionalen Fokus der Betrachtung rücken; die geschichtlichen Themen werden unter Großthemen zusammengefasst und spiegelbildlich abgearbeitet, beispielsweise die Selbstdarstellung und die Fremdwahrnehmung.<sup>12</sup> Zusätzlich werden unter der Rubrik der Wahlpflicht Mentalitäten in ihrer Zeit gesamtdeutsch verglichen aufgearbeitet,<sup>13</sup> so dass sich hier ein interessantes Bild für die gesamtdeutsche Positionierung von Schülern ergibt. Ähnlich, nur thematisch vertiefender, verhält es sich in den Angeboten des Grund- und Leistungskurssystems.

Analysiert man den Bayerischen Lehrplan für die Gymnasien im Bereich Geschichte, so werden die durch die Studien von Arnswald ausgemachten Diskrepanzen deutlich.<sup>14</sup> In den Jahrgangsstufen neun und zehn stellt die Aufarbeitung der Geschichte des NS-Regimes einen zentralen Schwerpunkt der neunten Jahrgangsstufe dar, die Aufarbeitung der zweiten Diktatur scheint hingegen unter den Vokabeln der deutsch-

<sup>9</sup> Deutlich wird diese Tendenz auch dadurch, dass man auf dem Internetportal des Bayerischen Kultusministeriums unter der Rubrik der politischen Bildungsarbeit einen Querverweis auf die seit 2009/10 eingerichtete Seite „Bayern gegen Rechtsextremismus“ findet (<http://www.km.bayern.de/ministerium/politische-bildung.html> [20.06.2012].), jedoch die ebenso existente Seite „Bayern gegen Linksextremismus“ (<https://www.bayern-gegen-linksextremismus.bayern.de/> [20.06.2012].) wird erst unter dem Anklicken mehrerer „verborgener“ Pfade sichtbar, was an einem Zufall liegen kann, jedoch zu denken gibt.

<sup>10</sup> Folgende Aussagen beziehen sich auf folgende Internetseite:  
[http://195.37.90.111/apps/lehrplandb//downloads/lehrplaene/lp\\_gy\\_geschichte\\_2011.pdf](http://195.37.90.111/apps/lehrplandb//downloads/lehrplaene/lp_gy_geschichte_2011.pdf)  
[22.06.2012].

<sup>11</sup> Ebd.

<sup>12</sup> Ebd.

<sup>13</sup> Ebd.

<sup>14</sup> Folgende Aussagen beziehen sich auf folgende Internetseite:

<http://www.isb.bayern.de/isb/download.aspx?DownloadFileID=251cb75eb8e89a155fa5fa2c24fb3865>  
[20.06.2012].



deutschen Geschichte unterzugehen. Für die Vermittlung von abstrakten Werten und Gedanken werden bundesrepublikanische Beispiele herangezogen.<sup>15</sup>

#### **d. Analyse der Schulbücher - auszugsweise**

Betrachtet man nun weiterhin die in den alten Bundesländern, hier die in Bayern eingesetzten Lehrbücher, die auf der Grundlage der Lehrpläne entstanden und für das vertiefende Selbststudium der Schüler unerlässlich sind, dann fällt auf, dass sich diese unterschiedliche Wertung dort ebenfalls widerspiegelt. Im Kapitel „IM Zeichen des Ost-West-Gegensatzes“ des Lehrbuchs für die neunte Jahrgangsstufe „Das waren Zeiten“ des Buchner-Verlages werden gerade einmal zehn Seiten für die Aufarbeitung der Geschichte der DDR zur Verfügung gestellt, die Geschichte der BRD nimmt den Schwerpunkt in diesem Kapitel ein. Die Aufarbeitung der Geschichte der NS-Diktatur hat zuvor fast 60 Seiten ausgemacht.<sup>16</sup> Ähnliche Tendenzen zeichnen sich im Buch zur zehnten<sup>17</sup> sowie der elften Jahrgangsstufe<sup>18</sup> ab. In anderen Lehrwerken lässt sich eine ähnliche Tendenz feststellen, wobei manche Lehrwerke durchaus versuchen, gegen den Trend der Verknappung der DDR auf die wesentlichen Daten anzugehen.<sup>19</sup>

Es ist sicher kein Zufall, dass die bayerischen Schüler verpflichtend eine Gedenkstätte des NS-Terrors in der neunten Jahrgangsstufe besuchen sollen, was notwendig und richtig ist mit Blick auf die Erziehung zu demokratischen Werten und Einstellungen. Ein verpflichtender Besuch der durch die Bayerische Landeszentrale geförderten DDR-Gedenkstätte in Mödlareuth wird in keiner Jahrgangsstufe gefordert.

#### **e. Generierung der zentralen Ergebnisse der Analyse**

Aufgrund der Geschichte der alten Bundesländer und dem in sich richtigen Gedanken, Den Schülern Geschichte oft durch Regionalgeschichte näher zu bringen, da man hofft, sie dadurch emotional besser erreichen zu können, ist diese Schwerpunktsetzung durchaus nachvollziehbar.

Folgende Gefahren ergeben sich aus dieser Vereinseitigung.

---

<sup>15</sup> So wird auf die 68-Bewegung verwiesen, welche für das Verständnis der Demokratie im Sinne einer aktiven und gewollten Notwendigkeit zur Teilnahme an der Herrschaft unerlässlich ist. Von der Diktatur in der DDR oder der geglückten Revolution der DDR-Bürger etc. ist in dieser Zusammenstellung nirgendwo die Rede.

<sup>16</sup> Brückner, Dieter u.a.: Das waren Zeiten 4. Widerstreit der Ideologien und System im 20. Jahrhundert. Buchner. Bamberg 2012.

<sup>17</sup> Brückner, Dieter u.a.: Das waren Zeiten 5. Die Auflösung der biopolaren Welt. Buchner. Bamberg 2012.

<sup>18</sup> Brückner, Dieter u.a.: Buchners Kolleg Geschichte 11. Buchner. Bamberg 2012.

<sup>19</sup> Baumgärtner, Ulrich u.a.: Horizointe 11. Geschichte Gymnasium Bayern. Westermann. Braunschweig 2009.



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9 97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

- Die Wissenslücken, die neben der Untersuchung von Arnswald auch Schroeder festgestellt hat<sup>20</sup>, könnten sich aufgrund der fortschreitenden Ausdünnung von Zeitzeugen in den nächsten Generationen noch verstärken, so dass sich ein verklärtes Bild der DDR-Vergangenheit durchsetzt, das für keine demokratische Gesellschaft wünschenswert sein kann.
- Durch die unterschiedliche Handhabung der Aufarbeitung könnte sich ein Riss durch die bundesdeutsche Bevölkerung ziehen, der für die innere Einheit der gesamtdeutschen Gesellschaft eher hinderlich ist.
- Ebenso ist es gefährlich, dass bestimmten linken Gedanken und Ideen nicht konsequent genug entgegengetreten wird, so dass sich aus diesen glücklicherweise in den alten Bundesländern vereinzelt Meinungen und Gruppierungen irgendwann einmal eine Bewegung entwickeln könnte, welche alsdann eine Gefahr für die bundesdeutsche Demokratie darstellen könnte.
- Zudem ist es für ein weiteres europäisches Zusammenwachsen unerlässlich, dass sich die gesamtdeutsche Bevölkerung ihrer gemeinsamen Geschichte bewusst wird und deshalb eine Beschäftigung mit der DDR-Geschichte auch in den alten Bundesländern unerlässlich wird.
- Durch die Vereinseitigung der Zeitgeschichte in den alten Bundesländern gelingt der Zugriff auf diejenigen Zeitzeugen nicht, die in Bezug auf die Geschichte der DDR eine westdeutsche Perspektive einnehmen.

---

<sup>20</sup> Vgl.: Schroeder, Klaus: Die veränderte Republik. Deutschland nach der Wiedervereinigung. Hg. durch die Bayerische Landeszentrale für politische Bildung. München 2006.



## **(2) Darlegung der Projektkonzeption**

### **a. Charakteristik des Vereins**

Im Folgenden Punkt soll es um die Frage gehen, als was sich der Verein innerhalb der politischen und historischen Bildungslandschaft sieht.

#### **i. *Ansiedlung des Vereins zwischen Dokumentationszentrum, Museum und Akademie***

Eine erste Form der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ist das **Dokumentationszentrum**. Dieses stellt eine Einrichtung dar, die zu Themen Gegenstände etc. sammelt, aufbereitet und der Öffentlichkeit zugänglich macht.<sup>21</sup> Zumeist entstehen die Dokumentationszentren an historischen Stätten, beispielsweise das Dokumentationszentrum auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände in Nürnberg oder das Dokumentationszentrum in Berlin auf dem Gebiet des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes.

Ein **Museum** als zweite Form der Dokumentation der Vergangenheit wird nach ICOM definiert als „eine gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt“<sup>22</sup>.

Eine **Akademie** schließlich – als Ergänzung zum Museum - wird allgemein verstanden als eine öffentlich geförderte Forschungs-, Lehr-, Bildungs- und Ausbildungseinrichtung.<sup>23</sup> Auch hiervon wird der Verein einige Aspekte aufgreifen, einige Aspekte notwendig verwerfen.

Was nun aber ist der Verein gegenüber diesen drei Institutionen? Schaut man sich die durch die Definitionen formulierten Anforderungen genauer an, dann stellt man fest, dass der Verein eigentlich nichts von alledem ist und doch von allem etwas für die eigenen Arbeit und das eigene Selbstverständnis übernimmt.

Der Verein ist in gewisser Hinsicht ein **Dokumentationszentrum**, denn er hat sich dazu verschrieben, die in den Archiven lagernden Materialien zu sammeln und der Öffentlichkeit durch die Erstellung von didaktischem Material und durch die Durchführung von Projekte zugänglich zu machen.

Dabei entsteht der Verein nicht aus einem historischen Ort heraus, sondern „baut“ den historischen Ort hier vor Ort sinngebend auf im Sinne einer Neubewertung

<sup>21</sup> [www.definition-of.net/definition-der-dokumentationszentrum](http://www.definition-of.net/definition-der-dokumentationszentrum) [29.03.2012].

<sup>22</sup> [www.museumbund.de/de/...museum/...definition/definition\\_museu...](http://www.museumbund.de/de/...museum/...definition/definition_museu...) [29.03.2012].

<sup>23</sup> [de.wikipedia.org/wiki/Akademie](http://de.wikipedia.org/wiki/Akademie) [29.03.2012].



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

der Definition eines historischen Ortes. So werden in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Würzburg Teile der Gedenkstätten der neuen Bundesländer durch computeranimierte Programme nachgebildet werden.

Bezüglich des Anspruchs der Aufbereitung des Materials kann dabei nicht ein derartiger wissenschaftlicher Anspruch angelegt werden, dass man auf der Grundlage der Dokumente und Quellen neuartige Ergebnisse präsentiert, denn diese Form der Aufbereitung kann durch die zumeist ehrenamtlich tätigen Lehrkräfte nicht geleistet werden. Es soll vielmehr darum gehen, dass die Lehrkräfte das Material im Sinne einer Erweiterung und Vertiefung des bisher zugrundegelegten Materials zusammenstellen und diese Zusammenstellung in didaktischen Apparaten den Schülern, den Studenten etc. zur Verfügung stellen.

Ebenso soll es neben der Erstellung von didaktischem Material auch darum gehen, dass man Ausstellungen organisiert. Hierbei sollen eigene Ausstellungen aufbereitet werden; diese eigenen Ausstellungen sind wiederum gemessen an den Möglichkeiten der ehrenamtlichen Tätigkeit der Lehrkräfte, so dass sie sich an den Standards des wissenschaftlichen Arbeitens orientieren, gleichwohl aber zurückgreifen auf die bisher zusammengetragenen Erkenntnisse des wissenschaftlichen Diskurses zur jeweils gewählten Thematik.

Eine forschende Weiterführung der Themen im Sinne der Weiterführung der wissenschaftlichen Debatte auf diesem Feld, wie es zu erwarten und auch typisch für Dokumentationszentren ist – ob nun im Sinne der Erstellung von didaktischem Material oder im Sinne der Erstellung von Ausstellungen – ist nicht angedacht, kann aber derzeit auch nicht ausgeschlossen werden. Auch weiterführende Vorhaben sind zeit-, arbeits- und kostenintensiv und müssen in Relation zu den Möglichkeiten der Mitarbeit gesehen werden.

Der Verein ist auch eine Art **Museum**, denn es wird sich bemüht, die Öffentlichkeit mit Utensilien der DDR zu konfrontieren wie Originalakten aus den jeweiligen Museen, Archiven oder Gedenkstätten. So sollen Räume eingerichtet werden, die das Unrecht dokumentieren und der Öffentlichkeit so das Grauen der DDR vor Augen führen sollen. Hierbei wird an Ausstellungen gedacht in Form von Bildern, Montagen etc., aber es wird auch angedacht, Wanderausstellungen zu erstellen sowie Möglichkeiten zu erforschen, mit denen man Gedenkstätten aus den neuen Bundesländern für Besucher anders erfahrbar machen kann – hier vor allem im Hinblick einer intensiven Kooperation mit den jeweiligen Gedenkstätten, um so die Besucher dazu zu animieren, diese Gedenkstätten alsdann selbstständig zu besuchen.<sup>24</sup>

---

<sup>24</sup> Darauf ist im Zuge von computeranimierten Programmen weiter oben schon hingewiesen worden. Weiter unten wird im Zuge der Projektplanung auf ein derartiges Projekt hingewiesen werden.



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

Bezüglich der Ausstellung von Akten – solches soll im Verein möglich gemacht werden, auch sind schon intensive Kooperationen mit Zeitzeugen und deren Akten im Gange - hat man schon im Geschlossenen Jugendwerkhof in Torgau sehr gute Erfahrungen gemacht, denn dort hat man einen Raum eingerichtet, in dem man die Möglichkeiten des selbstgesteuerten Lernens genutzt hat, so dass dort die Besucher sich anhand der Akten mit dem Unrecht vertraut machen können. In einer ähnlichen Form soll es auch im Verein geschehen.

Da der Verein mit Blick auf manche Projekte langfristig agiert, ist ebenso angedacht, dass man weitere Zeitzeugen gewinnt, deren Erinnerung man digitalisiert festhält. Dabei geht es vorzugsweise um Zeitzeugen aus den alten Bundesländern und deren Perspektive auf die DDR: Zeitzeugen, die Verwandte in der DDR gehabt haben, Zeitzeugen, die in der Nähe der Grenze gewohnt haben, Zeitzeugen, welche die Propaganda beider Seiten miterlebt haben, Zeitzeugen schließlich, die in den westdeutschen Institutionen während der Zeit des Kalten Krieges tätig gewesen sind und dadurch einen anderen Blick auf die Geschichte der DDR geben können, einen Blick, der bisher noch wenig berücksichtigt worden ist.

Und schließlich, der Verein ist in Grundzügen eine **Akademie**, denn der Schwerpunkt der Arbeit des Vereins liegt in der vertiefenden Aufarbeitung der Geschichte der DDR, hier vor allem in Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer und Studenten, aber auch in Workshops und Projekten mit Schulen. Im Idealfall soll der Verein an einem festen Ort ansiedeln, mit Gedenkstätten und Bildungsstätten zusammenarbeiten, ein ganzjähriges Programm entwerfen, auf das Hochschulen, Fachhochschulen, Schulen und andere Bildungseinrichtungen Zugriff haben, soll innerhalb des Internets tätig sein, gleichwohl die traditionellen Wege der Fort- und Weiterbildung pflegen ... Das ist der Entwurf eines Idealprogrammes und soll nicht falsch verstanden werden, denn es wäre vermessen, sofort von einer derartigen Umsetzung ausgehen zu können.

In diesem Zusammenhang wird auf die Sonderstellung des Vereins noch genauer eingegangen werden: Wesentlich vorab ist erst einmal, dass der Verein durch sein Selbstverständnis notwendig ein Bildungsangebot aufbereiten muss, mit dem man die bisherigen Defizite der bisherigen geschichtsdidaktischen Praxis in Bayern zu beheben versucht.

### *ii. Stellung des Vereins innerhalb der Bildungslandschaft*

Der Verein sieht sich von seinem Selbstverständnis her als notwendige Ergänzung zur bayerischen Bildungslandschaft. Wie weiter oben festgestellt worden ist, bestehen Defizite in der Aufarbeitung der Geschichte der DDR in Bayern und den alten Bundesländern, die der geographischen Lage und historischen Entwicklungslinien sowie gegenwärtigen bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen geschuldet sind. Der Verein sieht durchaus, dass er die Defizite in der öffentlichen Debatten anzeigen muss



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

und dass er gleichwohl durch seine pädagogische Ausrichtung dazu beitragen kann, besagte Mängel zu beheben und auf lange Sicht zu einem Bildungsangebot zu gelangen, welches die DDR umfassend darstellt. Die damit verbundenen konkreten Anforderungen, die an den Verein gerichtet werden, kann dieser am Anfang nur bedingt lösen; er ist insofern natürlich auf die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen angewiesen, gleichwohl auch darauf angewiesen, dass innerhalb der Zielinstitutionen eine derartige Bereitschaft besteht, dass einerseits Konsens über die didaktische Miswirtschaft bezüglich der Aufarbeitung der DDR besteht, gleichwohl ausreichend Motivation vorhanden ist, dies zu ändern. Sollte beides nicht vorhanden sein, so wird die Tätigkeit des Vereins notwendig erschwert, wenn nicht sogar in der Umsetzung behindert.

Der Verein steht als außerschulische Einrichtung neben dem schulischen Bereich. Es war einmal eine andere Stellung angedacht, jedoch dieses Strukturideal kann aufgrund diverser Probleme nicht bzw. noch nicht verfolgt werden.<sup>25</sup>

Der Verein soll bewusst die Belange vertreten, welche sich aus der Verantwortung gegenüber der Geschichte der DDR ergeben. In seiner Entwicklung soll er natürlich sukzessive die Bildungslandschaft in Bayern und alsdann über die bayerischen Landesgrenzen hinausgehend durchdringen: Dabei soll er die Schule sowie außerschulische Einrichtungen dazu animieren, die Geschichte der DDR weit vertiefter anzugehen, die wesentlichen Aspekte der Geschichte deutlicher aufzugreifen, um so einen Beitrag zur gesamtdeutschen Geschichte zu leisten. Dabei soll der Verein durch das Bereitstellen von Material behilflich sein, durch die Fortbildung von Lehrern einen aktiven Beitrag im Wandel des Geschichtsbewusstseins bei Lehrern beitragen, durch die Organisation von Projekten innerhalb der Bevölkerung die Hemmschwellen abbauen, die derzeit durchaus noch vorhanden sind, sich intensiv mit der DDR zu beschäftigen. Um im Sinne der Kernaufgabe des Vereins gegen die Vereinseitigung und die Verklärung der DDR vorzugehen, muss der Verein sich bemüht zeigen, dass die Thematik der Geschichte der DDR innerhalb der Geschichte, aber auch innerhalb der anderen Fächer einen völlig anderen Stellenwert gewinnt.

Da der Verein sich aus Lehrern zusammensetzen soll, ist die besondere Stellung des Vereins, auf die teilweise schon eingegangen ist, zu berücksichtigen.<sup>26</sup> Der Verein

---

<sup>25</sup> So ist versucht worden, dass man den Verein in Schulen integriere, um alsdann die ehrenamtliche Tätigkeit der Lehrkräfte zu erleichtern, jedoch ist es derzeit so, dass die Schulen keine Möglichkeiten haben, dem Verein Räume auf der Grundlage des Mietrechts zugestehen zu können. Es bleibt jedoch das Ideal und damit das erklärte Ziel des Vereins, dass dieser seine Tätigkeit in die Schulen hineinragen will. Gerade dieser Aspekt ist innerhalb der derzeitigen Bildungslandschaft in der Bundesrepublik ein völlig neuer Zugriff auf die Generation der Jugendlichen; er scheitert aber bisher an der Frage nach grundsätzlichen bildungspolitischen Entscheidungen sowie – daraus folgend – an grundsätzlichen Kompetenzfragen.

<sup>26</sup> So hat Herr Sibling, Staatssekretär im Bayerischen Kultusministerium, in einem Interview angemahnt, dass man die Kooperationen zwischen den Vereinen und den Schulen ausbauen müsse, da die Schüler über einen längeren Zeitraum in der Schule seien. Vgl.: Lehrerinfo (1/2012), Hg. durch das Bayerische



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

soll sich innerhalb der Nahtstelle zwischen Schule und außerschulischem Bereich ansiedeln, er soll innerhalb der Lehrerschaft weiter anwachsen und durch dieselbe getragen sein<sup>27</sup> und er soll Schüler gewinnen, sich in diesen Verein einzubringen.

Zum ersten Aspekt ist Folgendes zu sagen. Der Verein soll die Nahtstelle zwischen Schule und außerschulischen Bildungsstätten besetzen. Dies hat mehrere Konsequenzen. Im Idealfall stellen Schulen dem Verein Räumlichkeiten zur Verfügung, damit der Lehrerschaft, die sich darin engagiert, das Arbeiten leichter fällt. Davon aber ist aber zunächst nicht auszugehen. Entscheidender in diesem Zusammenhang ist, dass der Verein aufgrund seiner Stellung einer zentralen bildungspolitischen Forderung nachkommt, nämlich derjenigen, dass man zum einen aufgrund der Erkenntnisse bezüglich des Lernens Schülern die Möglichkeit geben muss, durch Projekte intensivere Lernerfahrungen zu machen, zum andern aber hilft, den durch die Projekte einhergehenden Stundenausfall einzudämmen. Durch die Tätigkeit der Lehrer in diesem Verein kann es möglich gemacht werden, dass diese, da sie neben der Vereinstätigkeit auch der Lehrertätigkeit nachgehen, einen genauen Blick für die jeweilige konkrete Schulpolitik vor Ort haben, so dass diese genau und klar abschätzen können, wann es sinnvoll ist, außerschulische Institutionen an die jeweilige Schule zu binden, und über welchen Zeitraum das wiederum geschehen kann. Dadurch wird dem Unterrichtsausfall vorgebeugt: im Normalfall setzt die Durchführung eines Projekts in einem Fach gleichzeitig voraus, dass die an diesem Tag anstehenden anderen Fächer auf ihren Unterricht zugunsten des Projekts verzichten; durch diese Stellung aber kann die Lehrkraft sehen, was möglich ist, kann flexibel mit den Lehrkräften an einer Lösung des Projektproblems arbeiten und so den Unterrichtsausfall vorbeugen.

Ähnliche Bemühungen zeigt man innerhalb der bayerischen Bildungslandschaft schon in Bezug auf die Einrichtung der berufsvorbereitenden Seminare an Gymnasien (P-Seminare); diese bekannte Form der Koordination wird durch den Verein lediglich übertragen auf jenen historischen Bereich mit dem Ziel einer deutlich besseren Kom-

---

Staatsministerium für Unterricht und Kultus, S. 11. Denkt man diesen Gedanken mit Blick auf die Zusammensetzung und die Tätigkeit des Vereins zu Ende, so erfüllt der Verein geradezu vorbildlich die Anforderungen bayerischer Bildungspolitiker. Vor allem, wenn man daran denkt, dass das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus notwendig für den Abbau von Ausfällen einsteht, da man befürchtet, dass die ausgefallenen Stunden zu Lücken innerhalb des Bildungsweges einzelner Jugendlicher führen könne, erscheint die Gründung des Vereins in der Nahtstelle eine notwendige und bildungspolitisch relevante Konsequenz zu sein.

Ebenso ist erst jüngst wieder auf ein bildungspolitisches Projekt hingewiesen worden, dass innerhalb der allgemeinen Konzeption den Grundlagen der hier vorgestellten Vereinstätigkeit entspricht. So will man die Kinder und die Familien deutlich besser vernetzen, indem man die Bildungseinrichtung unter anderem mit den Kommunen und den außerschulischen Partnern zusammenbringen möchte. Vgl.: Schule wir. Die Elternzeitschrift. (1/ 2012) Hg. Vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, S. 5 ff, v.a. S. 7. Bezieht man die hier getroffenen grundlegenden Aussagen auf den Verein, dann erfüllt der Verein auch hier wiederum eine vorbildliche Tätigkeit.

<sup>27</sup> Positive Beispiele sind hier äußerst vielfältig: Man denke an „Jugend debattiert“ unterstützt durch die Hertie-Stiftung, oder die Internetplattform „Digitale Schule Bayern“.



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

munikation zwischen den Schulen und den außerschulischen Bildungseinrichtungen, denn die außerschulischen Einrichtungen stehen zumeist vor dem Problem, nicht in den Schulen vertreten zu sein, so dass sie auf Anfragen engagierter Lehrkräfte warten müssen, um tätig zu werden. Diese engagierten Lehrkräfte sind bei der Thematik der Geschichte der DDR – wie bereits angedeutet – in Bayern und den alten Bundesländern recht rar, so dass solch eine Einrichtung den notwendigen Verzahnungsprozess innerhalb dieser Thematik in Gang bringen könnte. Zudem wird durch diese Verzahnung ebenso ein Teil der Bildungsarbeit übernommen: Sollen die P-Seminare den Schülern helfen, dass sie sich im Berufsleben besser zurechtfinden, so soll der Verein den Schülern helfen, sich innerhalb ihrer politischen Bildung zu entwickeln und zu engagieren.

### **b. Programm des Vereins**

Im Folgenden soll das Programm vorgestellt werden, daraus folgend weitgehend abgeschlossene bzw. derzeit laufende Projekte angerissen werden, und ein Einblick gegeben werden, welche Projekte auf lange Sicht angedacht werden.

#### ***i. Allgemeine programmatische Ausrichtung***

Der Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Bildungsarbeit in Bayern und über die bayerischen Landesgrenzen hinaus zu ergänzen - dergestalt, dass man die Geschichte der DDR stärker in den Fokus der Betrachtung in den alten Bundesländern rückt und dadurch hilft, das Ungleichgewicht innerhalb der politischen Bildung zu korrigieren und die notwendigen thematischen Schwerpunkte zu einer Auseinandersetzung mit der gesamtdeutschen Vergangenheit auszuarbeiten und einer breiten Öffentlichkeit zuzuführen. Dadurch leistet der Verein einen Beitrag zur Ausbildung der auf der Seite des Bayerischen KM geforderten Tugenden.<sup>28</sup>

Er greift damit das weiter oben schon genau ausgeführte Dilemma auf, dass in den alten Bundesländern allgemein und in Bayern speziell die Auseinandersetzung mit der DDR recht knapp und punktuell durchgeführt wird und dass die Demaskierung kommunistischen und sozialistischen Gedankenguts nicht in der Art angegangen wird, die wünschenswert wäre.<sup>29</sup> Diesbezüglich versteht sich der Verein als eine Einrichtung,

<sup>28</sup> [www.km.bayern.de](http://www.km.bayern.de) [30.03.2012].

<sup>29</sup> So erklärt man den Schülern beispielsweise, dass die Bürger der DDR ihr „Glück im Kreis der Familie und [Freunde]“ gesucht und gefunden haben und dass man sich auf Datschen erholte. Vgl.: Cornelissen, Joachim u.a.: Mosaik. Der Geschichte auf der Spur. München. Oldenbourg 2008, S. 40. Ähnlich: Brückner, Dieter u.a.: Das waren Zeiten 5. Die Auflösung der bipolaren Welt. Bamberg. Buchner 2008, S. 41. Doch selbst das Privatleben ist durchsetzt gewesen durch den allgegenwärtigen Überwachungsapparat des MfS und selbstverständlich hat nicht jeder Bürger der DDR eine Datsche besessen. Was eher unzureichend aufgearbeitet wird, sind die Methoden der Überwachung und die Strukturen des MfS sowie die damit verbundenen Durchdringung des Alltags der DDR bzw. die Aufarbeitung des Verhältnisses von SED und MfS.



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

die durch Projekte, Workshops und didaktisches Material die Schiefelage in der politischen Bildung zu beheben hilft, um so den lückenhaften bzw. den nostalgisch verklärenden Blick auf die DDR-Vergangenheit zu überwinden.

In diesem Zusammenhang haben sich mehrere Schwerpunkte des Vereins ergeben. Notwendig an dieser Stelle ist der Verweis darauf, dass man im Zuge der Entstehung dieses Vereins verpflichtet ist, bestimmte Themenbereiche aufzuarbeiten; ebenso muss man erwähnen, dass durch die Entstehung und das Betreiben des Vereins bestimmte Bereiche fallen gelassen werden müssen; und schließlich geht man mit dem Verein die Verpflichtung ein, aufgrund der Lage des Vereins in Bayern auch lokal- und regionalgeschichtliche Schwerpunkte aufzugreifen. Im Folgenden sollen die jeweiligen Schwerpunkte vorgestellt werden.

### I. Das Unrechtsregime der DDR und die Frage nach der „Durchherrschung“<sup>30</sup>

In diesem inhaltlichen Punkt geht es um die Aufarbeitung des Unrechts der DDR. Damit gemeint ist das Unrecht, welches durch das SED-Regime begangen worden ist, sei es im Umgang mit den klassischen Oppositionellen und Regimekritikern jedweder Art, aber auch im Umgang mit den eigenen Kadern.

Diese Form der Aufarbeitung beginnt schon damit, dass man sich im Verein darüber Gedanken machen muss, was die DDR – rein vom System her betrachtend – eigentlich gewesen ist. Damit greift man aktuelle wissenschaftliche Fragen auf und ist somit ganz nah am Puls der wissenschaftlichen Debatte. Es ist erfreulich, dass man dabei mit der Universität Würzburg und dem Hannah-Arendt-Institut zusammenarbeiten darf, denn damit hat man zwei zentrale Adressen bei der Hand, mit denen man den wissenschaftlichen Diskurs begleiten und vielleicht auch anregen kann, soweit das durch die Kapazitäten des Vereins möglich ist.

Neben der Frage nach dem Systembegriff soll auch Raum sein für eine vertiefte und vertiefende Auseinandersetzung mit Aspekten der „Durchherrschung“: Hierbei geht es traditionell um die Aufarbeitung des Systems des MfS, es soll aber auch um die Frage nach dem Zusammenhang von Partei und MfS gehen, es soll um die Thematik der Kontrolle neben den genannten Stellen gehen<sup>31</sup> und es soll ebenso schließlich die

---

Weit schwerwiegender sind die Vereinfachungen, die dann im Zuge der friedlichen Revolution vorgenommen werden. So werden die Ursachen beleuchtet und das Ergebnis der Wiedervereinigung vorgestellt, es wird auf das Datum des 9. Novembers 1989 hingewiesen, aber es wird sich ganz und gar ausgesprochen über den Runden Tisch, die unterschiedlichen Zielsetzungen innerhalb des Prozesses der Wende, die unterschiedlichen Vorstellungen über ein zukünftiges gesamtdeutsches Gebilde. Darüber aber muss man reden, um die beiderseitigen Befindlichkeiten mit Blick auf die Wiedervereinigung zu verstehen.

<sup>30</sup> Vgl.: Kocka, Jürgen: Vereinigungskrise. Zur Geschichte der Gegenwart. Göttingen 1995.

<sup>31</sup> Auch das ist vielen Schülern und Lehrern unbekannt: Nicht jeder, der Kontrolle ausgeübt hat, ist Mitglied von Partei und MfS gewesen.



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

spannende Frage von Herrschaftswechseln aufgegriffen werden, gerade im Hinblick auf die Systemstabilität und –qualität gegenüber solcher Inszenierungen von Herrschaftswechseln.

Notwendig in diesem Zusammenhang sind auch die Aufarbeitung der Täter-Opfer-Thematik und damit die Aufarbeitung der Psychologie der Macht des Apparats. Wie kann es beispielsweise sein, dass ein Diktator vor seinem eigenen Volk derart viel Angst hat, dass er sich selbst jeden Abend in das Gefängnis Wandlitz zurückgezogen hat – obschon das Volk doch vor ihm Angst haben sollte! Wie kann es sein, dass diejenigen, die heute als Täter verschrien sind, zum Teil Opfer eigener Karrieren geworden sind? Wie kann es sein, dass das System sich eigentlich selbst getragen hat – unabhängig von Person, Ideologie, Macht etc.? Das sind Fragen nach der Soziologie und der Politologie der Herrschaft, Fragen, die notwendig zur Ausbildung demokratischer Tugenden essentiell sind.

In diesem Zusammenhang bin ich über die rege Zusammenarbeit mit Zeitzeugen, Gedenkstätten und Museen, aber auch mit der BStU und deren Außenstellen dankbar. Dadurch besteht hier das Potential, auf der Basis der angeregten Kooperationen zu umfangreichen Ergebnissen- sei es die Erstellung von didaktischem Material oder die Durchführung von Projekten – zu gelangen.

### II. Geschichte der kommunistischen Ideen in Bayern

Unter dieser Rubrik wird nicht nur die allgemeine Aufarbeitung des kommunistischen Gedankenguts verstanden, welches mit Blick auf die gegenwärtigen Tendenzen wiewohl mit Blick auf die Einstellungen und Werthaltungen von Schülern einen notwendigen Bereich der Bildungsarbeit des Vereins ausmacht.

Hier soll es darum gehen, das Konstrukt des Sozialismus/ Kommunismus aufzuarbeiten, zu zeigen, welche Kernaussagen diese Bewegung ausmacht, in welcher Tradition diese Kernaussagen stehen, es soll aber auch aufgezeigt werden, warum diese Ideen in der gegenwärtigen Gesellschaft eine derartige Faszination besitzen, dass Jugendliche diese Ideen annehmen und verteidigen. In größeren Studien in Zusammenarbeit mit den dementsprechenden Einrichtungen kann dann natürlich versucht werden, aufzuarbeiten, warum man einerseits rechtsradikale Ideen und Vorstellungen glücklicherweise aburteilt, andererseits aber die Ideen, welche der zweiten deutschen Diktatur Pate gestanden haben, nicht ablehnt, sondern vielmehr auf verzerrendes Begründungsmuster zurückgreift - dergestalt, dass man in weiten Teilen noch immer behauptet, dass an der unzureichenden Durchführung des Sozialismus in der DDR die Leute schuld gewesen seien, nicht das System an sich.

Aber in diesem Punkt geht es auch darum, bayerische Regionalgeschichte unter die Lupe zu nehmen und so möglicherweise der bayerischen Bildungslandschaft die



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

Basis zu geben, sich intensiver mit dem linken Gedankengut zu befassen. Es geht hier um die Zeit nach dem ersten Weltkrieg, als man 1918/19 in Bayern um das richtige System gekämpft hat, als Eisner, Toller, Leviné etc. jenen kommunistischen Ideen in Bayern für einen kurzen Moment zum Durchbruch verholfen haben.

Wie man aber diesen regionalgeschichtlichen Aspekt gewinnbringend in die Auseinandersetzung mit der DDR einbringen kann, muss im weiteren Verlauf der Vereinstätigkeit noch geklärt werden.

### III. Bildungs- und Erziehungssystem der DDR

Der dritte große Themenkomplex stellt die Aufarbeitung des Bildungs- und Erziehungssystems dar. Beide Begriffe zielen auf ein ähnliches inhaltliches Spektrum ab, jedoch verweisen beide Begriffe auf unterschiedliche Perspektiven und Herangehensweisen, die sich durchaus überschneiden, jedoch in der Betrachtung zu unterschiedlichen Fragestellungen gelangen.

Der Bildungsbegriff hierbei meint zuvorderst erst einmal das klassische Ausbildungssystem der DDR. Darunter werden die Bemühungen der SED-Führung subsumiert, die Kinder recht früh über staatliche Bildungsinstitutionen an den Staat heranzuführen; so sollen hier die Kinderkrippen, die Kindergärten und das allgemeine Schulsystem betrachtet, aber auch die weiterführenden Schulen aufgearbeitet werden. Des Weiteren meint der klassische Bildungsbegriff die Einbettung der Schule als System in die sozialistische Landschaft: Hierunter fallen die politischen Entscheidungen des Ministeriums für Volksbildung, ebenso die in der Schule agierenden Organisationen, die Studentenfakultät und die damit verbundene Indoktrination breiter Massen und schließlich die soziologische Zusammensetzung des Systems Schule in der DDR, was meint, dass man die Interaktionsprozesse, soweit möglich, zwischen Lehrern, zwischen Lehrern und Verwaltung, zwischen Lehrern und Eltern etc. analysiert, um so den Spielraum der jeweils zu betrachtenden Partei angeben zu können.

Das Erziehungssystem ist ein Begriff, der flankierend die Betrachtung des reinen Bildungssystems weiter fasst. Dabei geht es um die klassische Frage der Durchdringung des Bildungssektors durch die SED, das MfS und die kommunistisch-sozialistische Ideologie – also um Fragen nach der FDJ, nach den Pionierorganisationen und nach den Möglichkeiten, nach dem Personal des MfS innerhalb der Schulen. Daneben wird aber speziell auch nach der ideologischen Durchdringung des Systems Schule gefragt: es wird gefragt nach den Fächern und deren sozialistisch vermitteltem Weltbild (Geschichte, Staatsbürgerkunde), nach der Verzahnung der Schule in den durch die Ideologie durchdrungenen Schulalltag (Vernetzungen zwischen Schule und Markt sowie Betrieben), nach Aktionen von besonderem ideologischem Wert (Altstoffsammlungen etc.), sowie nach der sozialistischen Durchdringung der Schülerschaft (Klassenorganisationen, Lager etc.). Ebenso wesentlich sind in Bezug auf den Erzie-



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9 97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

hungs begriff alle Elemente, die sich neben der Schule angesiedelt haben, die weiterführend wirken (hier vor allem in den Hochschulen), die durch den ideologischen Apparat bedient werden (hier vor allem der Volk-und-Wissen-Verlag oder die jeweiligen Akademien) und die schließlich innerhalb des weiteren Lebens garantieren sollen, dass die Ideologie weiter wirkt und sich entwickelt (alle Weiterführungs- und Fortbildungsmaßnahmen).

In diesem Zusammenhang sind Kooperationen mit den jeweiligen Archiven angedacht, ebenso Kooperationen mit den dafür notwendigen Museen und Gedenkstätten.

#### IV. Aufarbeitung der Grenze und des Grenzverlaufs

In diesem thematischen Spektrum soll es um zwei wesentliche Schwerpunkte gehen, zum einen um die Aufarbeitung der innerdeutschen Grenze als klassischem Thema, zum andern um die Aufarbeitung der Grenze zur ehemaligen Tschechoslowakei, was ein neuartiges Themenfeld erschließen würde.

Das erste der beiden Themenschwerpunkte in diesem Bereich ist weitestgehend erforscht und wird durch die in Bayern sich befindenden Gedenkstätten sinnvoll aufbereitet. Hier sollen Kooperationen gefördert werden, dergestalt, dass man zu den jeweiligen Gedenkstätten fährt, um in Workshops vor Ort die Grenze, den Grenzverlauf, das Unrecht innerhalb des Grenzregimes sowie das Leben breiter Regionen mit der Grenze zu „erfahren“.

Der zweite Themenschwerpunkt ist in diesem Zusammenhang erst rudimentär aufgearbeitet worden und stellt somit ein wissenschaftliches Feld dar, das auf seine Erschließung wartet. Im Zuge der Geschichtsmesse in Suhl ist diesbezüglich auf Möglichkeiten einer „neuen“ Geschichtsschreibung hingewiesen worden, denn Fragen nach dem Umgang der Grenze zu Osteuropa müssen im Hinblick auf eine europäische Aufarbeitung ebenso beantwortet werden wie neu verhandelte Fragen nach dem innerdeutschen Grenzverlauf – hier alsdann im europäischen Kontext.<sup>32</sup> Dies erscheint als notwendige Kardinalsfrage im Zuge der Auseinandersetzung zwischen Ost und West, aber auch im Zuge der Auseinandersetzung zwischen Ost- und Westeuropa.

---

<sup>32</sup> Auf der Geschichtsmesse in Suhl ist diesbezüglich angemahnt worden, dass man die vornehmlich deutsch-deutsche Geschichte zunehmend zu einer europäischen Geschichte macht, dass man also thematische Felder erarbeitet, die nicht mehr nur die deutsche Geschichte betreffen, sondern über die deutsche Geschichte hinaus auch Themen erschlossen werden, die von europäischer Natur sind und die dazu führen sollen, dass ehemalige Gegner innerhalb des Ost-West-Konflikts durch solche Kooperationen zu einer gemeinsamen Geschichte gelangen. Gerade Fragen nach dem Grenzverlauf, Fragen nach dem Verhalten der Tschechoslowakei während der Wendezeit, Fragen nach den Auswirkungen des Prager Frühlings auf die westlichen europäischen Staaten etc., all das sind Fragen, welche in einer europäischen Geschichtsschreibung aufgearbeitet und beantwortet werden können. Dahingehend hat sich bisher innerhalb der Geschichtsforschung bis auf wenige Ausnahmen noch recht wenig getan.



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9 97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

### V. Aufarbeitung der westdeutschen Perspektive auf die DDR

Dieser Themenkomplex hat nichts mit der Aufarbeitung der deutsch-deutschen Geschichte zu tun, sondern er richtet sich ganz nach Fragen, wie die westdeutsche Bevölkerung die DDR wahrgenommen hat und was sie von der DDR wie wahrgenommen hat. Zentral dabei ist die Frage nach der Perspektive. Der Begriff der Perspektive soll dabei auf den jeweiligen Blickwinkel abzielen, mit dem man die DDR wahrgenommen hat.

Dabei geht es zum einen um die Frage nach dem Blickwinkel während des Bestehens der DDR und inwieweit dieser Blickwinkel sich mittlerweile verändert hat. Wer hat auf die DDR aus welcher Warte heraus was gesagt und was gemeint? Dieser Aspekt geht eher in sozialwissenschaftliche Studien über und würde damit aufgrund der Notwendigkeit empirischer Daten eine gewisse Zeit und Arbeit in Anspruch nehmen. Nichtsdestotrotz ist dieser Teil ein wesentlicher Beitrag zur Aufarbeitung der unterschiedlichen Wertstrukturen und der Frage, wie man diese Wertstrukturen abbauen helfen kann, um so ein gesamtdeutsches Wertegerüst zu erschaffen.

Konkret sind hier mehrere Aspekte betroffen. Zum einen geht es um die Frage nach der allgemeinen Perspektive der westdeutschen Bevölkerung auf den Bruderstaat. So fragt man nach Verwandten und deren Verhältnis zueinander, nach der Frage des Umganges, des Lebens mit- und nebeneinander etc. Darüber hinaus geht es in diesem Punkt um die Frage nach der Wertung der DDR und der Wertung der Politik der DDR. Und schließlich geht es allgemein erst einmal darum, wie sich das Bild der DDR in den Perspektiven der Westdeutschen gewandelt hat, ob man sich als Westdeutscher mit der DDR mitentwickelt hat bzw. sich von ihr entfernt hat; der letzte Aspekt ist insofern wichtig, als dass er möglicherweise zu klären hilft, warum in weiten Teilen der Republik zwischen Ost und West derart unterschiedliche Wertstrukturen ausgebildet worden sind und wie man diese Wertstrukturen abbauen kann bzw. wie man voneinander lernen kann, auf dass man „ein wenig mehr zusammenwächst“.

Zum zweiten geht es um diejenigen Personen, die aus der DDR geflohen oder freigekauft worden sind. Hierbei ist die Frage interessant, wie diese Personen ihr Leben in der BRD gelebt haben: Was haben sie aus der DDR mitgebracht, was haben sie zurückgelassen, wie haben sie ihr Leben organisiert? Interessant ist hier notwendig auch die Frage, welche Sozialstruktur diese Personen/ dieser Personenkreis ausgebildet und gelebt haben/ hat.

Dieser hier vorgestellte Komplex ist durch die Wissenschaft selbst bisher vernachlässigt worden, so dass der Verein in diesem Bereich absolutes Neuland betreten



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9 97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

würde.<sup>33</sup> Dass hier Interesse, Neugier und der Wille dazu besteht, muss weder gesagt noch betont werden; wesentlich sind hier Verzahnungen mit sozialwissenschaftlichen Lehrstühlen sowie eine grundlegende Ausstattung mit für diesen Bereich notwendigen Kapazitäten, seien es Räume, Mitarbeiter, Finanzmittel etc.

### *ii. Bisherige Projektergebnisse*

Da der Verein, um den es hier geht, erst seit Kurzem besteht, kann dieser noch nicht sehr viele Ergebnisse vorweisen; jedoch gerade aufgrund der Tatsache, dass bestimmte Aspekte, die inhaltlich auch die Ausrichtung des Vereins betreffen, schon im Vorfeld angefertigt worden sind, wird in diesem Punkt auf Projekte zurückgegriffen, die sich inhaltlich mit dem Programm des Vereins decken wiewohl auch schon zum Teil als Tätigkeiten desselben gewertet werden können.

Das bisher größte Ergebnis des Vereins ist die Tagung „Aufarbeitung des Mythos der DDR“ am 5. Mai 2012. Diese Veranstaltung ist ein voller Erfolg gewesen, wenn man einmal die Reaktionen der Besucher und der Referenten als Maßstab nimmt, und hat dazu geführt, dass man innerhalb der Schullandschaft in Unterfranken durchaus an den Vorgängen Interesse gezeigt hat.<sup>34</sup>

Aus dieser Tagung heraus sind weitere greifbare Projektergebnisse entstanden bzw. konkret auf den Weg gebracht worden. So hat man Herrn Prof. Dr. Jürgen Schneider em. als Ehrenvorsitzenden des zukünftigen Vereins gewinnen können. Ebenso soll ein Sammelband herausgegeben werden, der die grundlegenden Ausführungen der Referenten zusammenstellen soll, um so einen Ein- und Überblick über das Thema der DDR zu gewinnen.

Ebenso schön ist, dass während der Tagung drei Zeitzeugen durch die Deutsche Gesellschaft e.V. interviewt worden sind. Aus dem Film- und Tonmaterial soll eine Do-

---

<sup>33</sup> Gerade die Ausbildung einer sozialen Persönlichkeit, die beiden klassischen Sozial- und Wertstrukturen fremd ist, scheint bis heute noch recht dürftig angegangen und aufbereitet worden zu sein. Notwendig hierbei ist – darauf ist schon an anderer Stelle hingewiesen worden –, dass man die Zeitzeugen findet und in Kooperationen zusammenführt, um dann in groß angelegten soziologischen und psychologischen Studien den angerissenen Fragestellungen nachgeht. Dass man dabei auch einen Teil der biographischen Geschichte im Sinne der Aufarbeitung der Einzelschicksale betreibt, ist keineswegs schlecht und von geringem historischem Wert für die gesamtdeutsche Fragestellung; im Gegenteil, die Aufarbeitung dieser Wertstrukturen, dieser Biographien, das Zusammenführen der Einzelschicksale und die Frage nach den Gemeinsamkeiten dieser Schicksale, diese Aspekte erscheinen im Hinblick auf Fragen nach einer gesamtdeutschen Wertstruktur durchaus ein Anknüpfungspunkt, eine Basis für weitere Fragestellungen bis hin zu thematischen Aufrissen nach der grundlegenden Wertstruktur eines gesamtdeutschen, demokratisch geprägten Bürgers.

<sup>34</sup> So haben Wissenschaftler für ihr jeweiliges Fachgebiet einen Einblick in die Geschichte der DDR gegeben; ebenso haben Zeitzeugen die leidvolle Geschichte unter dem Regime der DDR ausgeführt. Und zudem hat der Verein „Trabant IG Unterfranken“ vor Ort mehrere Automobile aus der DDR ausgestellt, so dass die Besucher anhand der Originale haben erkennen können, mit welchen Vorurteilen beladen diese der DDR-Technik begegnen. Sehr schön ist, dass aus dieser Veranstaltung ein Sammelband entstehen soll, so dass die Vorträge einem noch größeren Publikum zugänglich gemacht werden sollen.



kumentation erstellt werden, die sich thematisch mit der Frage befasst, wie die drei Zeitzeugen ihr Leben nach der Ausreise in der Bundesrepublik organisiert haben.

Neben diesen Ergebnissen der Tagung sind im Vorfeld bereits weitere Ergebnisse greifbar. So ist während einer Exkursion nach Dresden ein Film sowie ein kleines Reisetagebuch der Schüler entstanden, das mittlerweile schon der Bundesstiftung zur Verfügung gestellt worden ist.<sup>35</sup> Ein großes Reisetagebuch ist bereits am Entstehen, so dass hierdurch ein weiteres Zeugnis der Exkursion entsteht, ein Zeugnis, das einen persönlich gefärbten Blick auf die Exkursion sowie auf den Umgang mit der Erinnerung und der DDR-Geschichte gibt.

### **iii. Derzeit angedachte bzw. laufende Projekte**

Im Folgenden werden die Projekte vorgestellt, die angelaufen sind bzw. die sich in der inhaltlichen Planung befinden. Um den Überblick zu behalten, werden diese tabellarisch nach allgemein geltenden Kriterien vorgestellt.

#### **Projekt 1 – Historisch vergleichende Aufarbeitung der bildungspolitischen Landschaft in Würzburg und Suhl**

Zielsetzung	<p>Das Projekt ist dem zweiten inhaltlichen Schwerpunkt entwachsen und soll lokalgeschichtlich zwei unterschiedlich geprägte Städte und ihre unterschiedlich sich entwickelnde Schul- und Bildungslandschaft aufarbeiten.</p> <p>Dabei sind mehrere Fragen von großer Wichtigkeit für die Aufarbeitung des Themas:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>(1) Wie waren die Voraussetzungen und die grundlegenden Entwicklungslinien beider Bildungssysteme?</li> <li>(2) Wie haben sich die beiden Schul- und Bildungssysteme entwickelt? Welche Entscheidungen und welche politischen Richtlinien sind in diesen verwirklicht worden?</li> <li>(3) Wie hat sich die Ideologie der jeweiligen Systeme in den Bildungsanstalten bemerkbar gemacht? (Fragen nach dem Umgang innerhalb der Schule, nach dem didaktischen Material etc.)</li> <li>(4) Wie ging man miteinander um, hier vor allem im Hinblick auf die 1988 entstandene Städtepartnerschaft?</li> </ol> <p>Das Ziel dieses Projekts besteht darin, dass man die Einmaligkeit des derzeit bestehenden Bildungssystems erkennt, indem man aufdeckt, wie</p>
-------------	---

<sup>35</sup> Im Anhang werden beide Exemplare noch einmal mitgeschickt.



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

	<p>Bildung in einem geschlossenen ideologischen Weltbild abgehalten worden ist, so dass die Teilnehmer an diesem Projekt die Möglichkeiten und Chancen des derzeitigen Bildungssystems sehen, gleichwohl aber, wenn erkannt, den Teilnehmern die Schwachstellen des eigenen Bildungssystems aufgezeigt werden, um diese dann dazu zu befähigen, sich konstruktiv an der Bildungsdebatte zu beteiligen.</p>
Zeitliche Planung	<p>Derzeit befindet sich das Projekt in der Durchführung: So sind die Archive in Würzburg, Suhl und Berlin bereits mehrmals besucht worden, es ist mittlerweile das erste Quellenmaterial zusammengestellt worden. Sehr schön ist in diesem Zusammenhang, dass erste Kontakte zu Bildungshistorikern geknüpft worden sind, unter anderem zu Herrn Prof. Tenorth und zu Herrn Prof. Geißler.</p> <p>Das Projekt ist auf mindestens drei Jahre konzipiert. Innerhalb der drei Jahre sollen die oben aufgegriffenen Fragen vergleichend beantwortet werden: Zentral bei diesem Vergleich ist die Herausarbeitung der Unterschiede mit Blick auf die Durchführung von Unterricht, mit Blick auf die jeweils politisch zugrunde gelegten Gegebenheiten und mit Blick auf die schulpolitisch relevanten Verwaltungsakte, hier vor allem die der internen Schulorganisation. Von großem Interesse besteht natürlich eine vergleichende Untersuchung der Feindbilder im jeweiligen Unterricht, eine Untersuchung des Umgangs mit dem „Klassenfeind“ in der schulischen Praxis, vor allem ab 1988.</p> <p>Durchdenkt man diese Anforderungen, so sind die drei Jahre eher knapp bemessen: die erste Phase des Projekts wird mit der Zusammenstellung der jeweiligen Akten recht viel Zeit in Anspruch nehmen, denn die zu besuchenden Archive beschränken sich nicht nur auf die bisher Genannten, sondern es müssen auch Akten in München, Meinungen etc. eingesehen werden. Vor allem die Aufarbeitung der Schullandschaft in Suhl ist durch die Komplexität des DDR-Systems sowie dadurch, dass noch nicht alle Akten erschlossen sind, äußerst zeitraubend.</p> <p>Ungeprüft ist im Augenblick noch der Umstand, ob man auch die im Unterricht eingesetzten Filmunterlagen heranziehen soll: Diese sind gerade mit Blick auf die Aufarbeitung des jeweiligen Feindbildes von eminenter Bedeutung. Sollte man sich dazu entschließen, auch diese Akten zu sichten, so sind die drei Jahre für die Umsetzung des Projekts nicht durchführbar, da man dann die Rundfunkarchive in Frankfurt/ Main und Potsdam aufzusuchen hat, um dort die Archivalien einzusehen.</p>
Voraussetzungen	<p>Für die Durchführung dieses Projekts benötigt der Verein zum einen Arbeitsräume, zum anderen finanzielle Mittel.</p> <p>Die Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung durch die Stadt Würz-</p>



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

	<p>burg aufgrund des Themas ist abgelehnt worden. Anfragen an die jeweils bestehenden Freundesvereine laufen noch.</p> <p>Die finanziellen Mittel werden benötigt für die umfassenden Archiv- und Kopiermaßnahmen, die man zu treffen hat: Besuche im Archiv in Würzburg und Suhl sind dabei durch die Kooperation beider Archive recht einfach zu handhaben; weit schwieriger sind die Archivbesuche in München, Meiningen und Berlin, ebenso die Museumsbesuche in Dresden (Schulmuseum). Zudem müssen die finanziellen Mittel auch ausreichen, um Mitarbeiter zu beschäftigen im Sinne von wissenschaftlichen Hilfskräften sowie im Sinne von Verwaltungsaufgaben jedweder Art.</p> <p>Die Frage nach den Räumen ist schlicht dem bisher schon umfassenden Material geschuldet. Derzeit sind die zusammengestellten Aktenbestände noch recht übersichtlich, jedoch schon allein eine notwendige Vertiefung der Arbeit in Suhl macht es zwingend erforderlich, die alsdann anwachsende Aktensituation in dem entsprechenden Räumen zu ordnen. Es ist hier noch nicht einmal an die Akten aus München, Meiningen und Berlin gedacht. Ebenso wenig ist an mögliche Rundfunk- und Filmunterlagen gedacht.</p> <p>Auch die Arbeit mit den Akten erscheint nur dann sinnvoll, wenn Räume zur Verfügung gestellt werden können.</p>
Zielgruppe	<p>Die Ergebnisse richten sich an Schüler und Lehrer gleichermaßen: Die Schüler sollen den Eigenwert der demokratischen Schule erkennen, die Lehrer sollen in diesem Zusammenhang bildungshistorisch weitergebildet werden.</p> <p>Um die Zielgruppe sinnvoll in den Prozess der Ergebnisergebnisgewinnung einzubauen, sollen hier mehrere Möglichkeiten der Umsetzung herangezogen werden.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ Durch Workshops mit Lehrern und Schülern sollen Teile der Arbeit an besagte Zielgruppen herangeführt werden: Zum einen arbeiten diese dann mit dem Material und generieren alsdann die Basis, auf der das fertige didaktische Material aufbauen muss; zum anderen werden sie in die neusten Forschungs- und Arbeitsergebnisse eingeführt, so dass sie aufgrund der Aktualität die Notwendigkeit dieses Projekts erkennen.</li><li>➤ Des Weiteren sollen Zwischenberichte erstellt werden, die in der Zeitung des Vereins erscheinen sollen, bei denen sich aber auch bemüht werden soll, diese in überregionale wissenschaftliche Zeitungen zu setzen.</li><li>➤ Neben den Zwischenberichten sollen kleinere übersichtliche Ma-</li></ul>



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

terialmappen erstellt werden, die einerseits die jeweiligen Arbeitsphasen dokumentieren, andererseits dem Publikum die Möglichkeit eröffnen, sich mit den Zwischenergebnissen vertraut zu machen.

### Projekt 2 – Aufarbeitung der Jugendkultur der DDR in Zusammenarbeit mit der Bildungsstätte Sambachshof, Bayern

<b>Zielsetzung</b>	<p>Das Projekt ist dem zweiten inhaltlichen Schwerpunkt entwachsen und soll die Jugendkultur der DDR mit all ihren Facetten, Möglichkeiten und Problemen aufarbeiten. Dabei ist es wesentlich, dass das Bildungs- und Erziehungssystem eine inhaltliche Rolle spielen wird, dass es aber hier um die gängige Jugendkultur geht, also auch um Fragen nach der Musikkultur, Fragen der Sportkultur etc.</p> <p>Dabei sind mehrere Fragen von großer Wichtigkeit für die Aufarbeitung des Themas:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>(1) Gab es eine vereinheitlichte sozialistische Jugendkultur oder brachen die einzelnen Elemente unter der öffentlich gemachten sozialistischen Kultur auseinander?</li><li>(2) Welche Formen der Freizeitgestaltung spielten neben dem sozialistischen Alltag eine Rolle?</li><li>(3) War die Jugendkultur eine Fluchtkultur?</li><li>(4) Wie ging der Staat mit der eigenen Jugend um?</li></ol> <p>Das Ziel dieses Projekts besteht darin, dass man sich einen Überblick über die Jugend in einem totalitären System verschafft: Das Projekt soll aufzeigen, wie man als Jugendlicher sein Leben organisiert hat, unter welchen Bedingungen sich Jugendliche angepasst haben, inwieweit Jugendliche das System der DDR abgelehnt haben und andere Formen bevorzugt haben etc. Dadurch erkennt man, dass der Eigenwert der Persönlichkeit, der Wert der Entwicklung und Entfaltung und damit der Wert der Voraussetzung für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit nicht hoch genug angesetzt werden kann.</p> <p>Aufgrund der Tatsache, dass die Robert-Havemann-Gesellschaft e.V. jüngst die Jugendopposition aufgearbeitet hat, ist es in diesem Zusammenhang für den Verein und das Projekt erstrebenswert, hier intensiv, sofern das von der Robert-Havemann-Gesellschaft e.V. ebenso gesehen wird, mit ihr zusammenzuarbeiten.</p> <p>In der organisatorischen Ausarbeitung überschneidet sich das Projekt mit</p>
--------------------	---



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

	<p>dem oben ausgeführten ersten Projekt, so dass die Arbeiten sich gegenseitig ergänzen.</p>
<b>Zeitliche Planung</b>	<p>Derzeit befindet sich das Projekt bereits in der ersten Phase der Durchführung.</p> <p>So sind die Kontakte mit Herrn Rügenapp als Leiter der Ausbildungsstätte Sambachshof geknüpft und das Projekt befindet sich derzeit in der inhaltlichen Ausgestaltung. Angedacht sind dabei drei Themenblöcke, die jeweils mehrtägig als Fortbildung für Lehrer durchgeführt werden (im Anschluss an dieses Schreiben findet sich auch die erste inhaltliche Beschreibung der Durchführung der Lehrerfortbildung).</p> <p>Zeitlich geplant ist das Projekt dergestalt, dass man bis zum Jahr 2013 die notwendigen Vorarbeiten abgeschlossen haben wird, um dann die Fortbildung durchführen zu können. Unter den Vorarbeiten sind mehrere Aspekte subsumiert: Es geht dabei zum einen um die Gewinnung von Referenten zu jeweiligen Themen, aber auch um die Erstellung von didaktischem Material und konkretem Arbeitsmaterial, das während der Fortbildung Verwendung finden wird.</p> <p>Diese Vorarbeiten stellen aber mit Blick auf das erste Projekt erst einmal keine derart große organisatorische Herausforderung dar: Zum einen werden viele Arbeiten, die für dieses Projekt benötigt werden, schon innerhalb des ersten Projekts abgedeckt, zum anderen – im Unterschied zum ersten Projekt – kann man hier auf umfassende Archivbesuche verzichten und deutlich stärker auf die Forschungsliteratur zu dieser Thematik zurückgreifen.</p>
<b>Voraussetzungen</b>	<p>Für die Durchführung dieses Projekts benötigt der Verein finanzielle Mittel.</p> <p>Die finanziellen Mittel werden zur Erstellung der didaktischen Materialien benötigt sowie zur Abdeckung der für die Fortbildung gewonnenen Referenten.</p> <p>Räume für die Vorarbeiten sowie die Durchführung des Projekts werden nicht benötigt, denn einerseits wird die Bildungsstätte Sambachshof die Räume zur Verfügung stellen, zum anderen kann man die Räume des Vereins nutzen bzw. andere Räume für die Durchführung der Fortbildung anmieten.</p>
<b>Zielgruppe</b>	<p>Die Zielgruppe sollen Lehrer und Referendare sein.</p> <p>Wesentlich aber ist, dass aus dieser Fortbildung Material gewonnen werden soll: So ist die Überlegung, dass man die Referenten während ihrer Fortbildungsveranstaltung filmt, um so ihre Ausführungen zu fixie-</p>



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

ren, es ist aber auch angedacht, das Material, das während der Veranstaltung gebraucht wird, andern Lehrern etc. zugänglich zu machen.

### Projekt 3 – Erstellung von computersimulierten Ausschnitten von Gedenkstätten

<b>Zielsetzung</b>	<p>Das Projekt ist keinem der inhaltlichen Aspekte entnommen, stellt aber einen wesentlichen Beitrag zur Arbeit des Vereins dar. Die Erfahrungen auf der Exkursion sowie die Gespräche mit in Bayern bzw. in den alten Bundesländern lebenden Zeitzeugen haben die Notwendigkeit aufgezeigt, dass man Schülern, Lehrern, Eltern und Interessierten vor Ort die Möglichkeit einräumen muss, sich mit dem Grauen des DDR-Regimes bildlich befassen zu können.</p> <p>Um diesen Eindruck zu erzielen, geht es nicht nur darum, jener Zielgruppe einen Film über die jeweiligen Gedenkstätten zu zeigen, sondern es geht vielmehr darum, ihnen konkrete Erfahrungsräume zu schenken, auf dass diese dann animiert werden, in den ihnen zur Verfügung stehenden Zeitfenstern zu den jeweiligen Gedenkstätten und Museen zu reisen.</p> <p>Dabei sind mehrere Fragen von großer Wichtigkeit für die Aufarbeitung des Themas:</p> <ul style="list-style-type: none"><li><i>i.</i> Was kann man/ muss man den Schülern zeigen, ohne dass das Bild verzerrt wird bzw. ohne dass die Computersimulation zu einer reinen Spielerei verkommt?</li><li><i>ii.</i> Wie kann man Zeitzeugenberichte einbauen?</li><li><i>iii.</i> Gibt es Möglichkeiten der Kombination von Computersimulation, Film und Zeitzeugeneindruck?</li></ul> <p>Das Ziel dieses Projekts besteht darin, etwas völlig Neuartiges vom Ansatz her zu schaffen. Den Schülern in den alten Bundesländern fehlen zumeist die notwendigen Gedenkstätten, zu denen sie reisen können, um so vor Ort Erfahrungen zu machen.</p> <p>Dieser Ansatz geht nun dahin, zu fragen, ob man Möglichkeiten hat, dieses Problem zu beheben, und wenn man Möglichkeiten diesbezüglich entdeckt, welche Möglichkeiten man hat, um der Zielgruppe konkrete historische Erfahrungen zu ermöglichen, um sodann in ihnen die notwendige Motivation zu wecken, dass diese dann zu den jeweiligen Gedenkstätten fahren.</p> <p>Das Feld dieses Projekts ist ein äußerst spannendes didaktisches Feld, gleichwohl ein äußerst spannendes historisches Feld, so dass die wissenschaftlichen Debatten, die das Projekt evozieren wird, interessant sein</p>
--------------------	---



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

	<p>werden; der Verein hat also hier die einmalige Möglichkeit, eine Debatte wissenschaftlich in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Adressen begleiten zu dürfen. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, darauf hinzuweisen, dass dieses Projekt durch eine beigelegte Broschüre noch vertiefter vorgestellt wird und dass diese Broschüre an die Bayerische Landeszentrale für politische Bildung gegangen ist, ebenso an die Bundeszentrale für politische Bildung.</p>
Zeitliche Planung	<p>Derzeit befindet sich das Projekt noch in der Phase der Vorüberlegung. So sind die Kontakte zur Fachhochschule in Würzburg angeregt, ebenso Kontakte zu Zeitzeugen. Von beiden Seiten her besteht reges Interesse an diesem Projekt, zumal jenes Projekt einen völlig neuen Zugang der Aufarbeitung in den alten Bundesländern ermöglicht und zumal dieses Projekt ein gewisses Novum darstellt (darauf ist schon verwiesen worden).</p> <p>Was hier entscheidend sein wird, sind mehrere Ansatzpunkte. Zum einen muss man an die jeweiligen Gedenkstätten reisen und Bild- sowie Filmmaterial zusammenstellen, ebenso durch didaktische Führungen das „nackte Filmmaterial“ um weitere Sequenzen ergänzen. Dies ist deswegen notwendig, damit man dann in der Fertigstellung der Computersimulation diese durch Kommentare vor Ort ergänzen kann. Der Film an sich sowie das Bildmaterial dient der Aufarbeitung; ebenso stellt der Film eine wesentliche Quelle zur Erstellung der Computersimulation dar. Des Weiteren müssen Zeitzeugen befragt und ihre Gespräche digitalisiert werden, so dass man deren Erfahrungen in die Simulation einbringen kann. Schließlich müssen durch umfangreiche historische Arbeiten – Quellenarbeiten, Literaturrecherchen – die Simulationen recht genau erfasst werden; nichts wäre schlimmer, als wenn sich die Simulation nicht an der Wirklichkeit orientiert.</p> <p>Ein völlig eigenes Feld stellt hier die Programmierung der Simulation dar, welche durch die Fachhochschule vorgenommen werden soll. Diese hat bereits umfangreiche Erfahrungen auf diesem Gebiet sammeln können, was aus der von der Fachhochschule zusammengestellten Projektmappe hervorgeht, die ebenso beigelegt ist.</p> <p>Eine Fertigstellung dieses Projekts, hier in Abhängigkeit zu Fragen nach den Möglichkeiten der Umsetzung, wird auf die nächsten fünf Jahre mindestens angelegt sein.</p>
Voraussetzungen	<p>Für die Durchführung dieses Projekts benötigt der Verein Räume und finanzielle Mittel.</p> <p>Es werden Mitarbeiter benötigt, die zum einen in der Fachhochschule an der Programmierung mitarbeiten, ebenso aber den historischen Teil der</p>



## Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

	<p>Arbeit übernehmen. Ebenso wird Material benötigt, hier vor allem Material der Digitalisierung an sich (Panoramawand etc.), dann Material zur Digitalisierung der Eindrücke vor Ort (Kameras etc.), denn je genauer die erstellten Produkte vor Ort sind, desto genauer kann die Simulation sein.</p> <p>Dieses Projekt verweist auf ein grundsätzliches Raumproblem des Vereins. Das Raumproblem des Vereins besteht dabei auf zwei Ebenen. Zum einen benötigt man Räume zur Lagerung des Materials, zur Arbeit mit dem Material etc.; daneben braucht man Räume, welche die digitalisierte Welt simulieren und gleichwohl dazu dienen, dass man das erstellte konkrete Aktenmaterial einem interessierten Publikum zur Verfügung stellt.</p> <p>Die Durchführung dieses äußerst umfangreichen Projekts ist insofern abhängig von der Frage der Finanzierung und von der Frage der Raummöglichkeiten.</p>
Zielgruppe	Die Ergebnisse richten sich an eine breite Zielgruppe. Diese wird aus der beigelegten Broschüre genauer ersichtlich.

#### **iv. Mögliche weitere Projekte**

Im Zusammenhang der Arbeit des Vereins sind weitere Projekte in Planung. Im Folgenden werden diese knapp zusammengestellt werden, ohne auf spezifische Kriterien einzugehen.

- Geplant ist eine Kooperation mit mehreren Lehrstühlen der Universität Würzburg. Dabei geht es um die Aufarbeitung der Ideologie der DDR und deren Entfaltung innerhalb des Bildungsbereichs. Angedacht ist eine Umsetzung auf drei Semester in Zusammenarbeit mit interessierten Schulen und Studenten.
- Ein weiteres Projekt ist die Aufarbeitung der Filmlandschaft mit Blick auf die Jugendkultur in der DDR. So soll es hier darum gehen, wie sich die Ideologie der DDR in den filmischen Umsetzungen bemerkbar macht und wie diese Ideologie auf das Publikum eingewirkt hat.
- Ebenso von Interesse ist die Erschließung von Zeitzeugen, die sich in den alten Bundesländern „eingelebt“ haben, um so deren Perspektive auf die Geschichte der DDR zu erhalten, um schließlich dadurch dafür zu sorgen, dass deren Geschichte nicht verloren geht.



### **(3) Organisatorische Ausrichtung des Vereins**

#### **a. Derzeitige Vernetzung des Vereins**

Ein wesentlicher Aspekt des Vereins ist die Vernetzung desselben mit außerschulischen Einrichtungen unterschiedlicher Art. Im Folgenden sollen die Vernetzungen knapp benannt und institutionell geordnet werden.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Vernetzung stellen **Einrichtungen zur politischen Bildung** dar. So wird eine intensive Vernetzung mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung angestrebt. Neben der Bayerischen Landeszentrale wird man sich ebenso an die Hessische Landeszentrale zwecks Gedankenaustausch und Zusammenarbeit wenden. Ebenso wird die Bundeszentrale für politische Bildung in den Prozess des Aufbaus des Bildungszentrums einbezogen: Gerade Projekte, deren Zielsetzung über die Grenzen Bayerns hinausgehen, und das sind einige der derzeit laufenden Projekte, gerade bei diesen Projekten soll im Einzelfall geprüft werden, inwieweit sich die Bundeszentrale an der Umsetzung beteiligen kann.

Ein weiterer Schwerpunkt der Vernetzung bildet die **Wissenschaft**. So haben sich intensive Kontakte zur Würzburger Universität ergeben, so dass sich hier eine rege Zusammenarbeit ergeben hat. Neben der Würzburger Universität hat sich auch das Hannah-Arendt-Institut in Dresden zu einer Zusammenarbeit bereit erklärt und ist bemüht, dem Verein mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Daneben wird auch die Fachhochschule Würzburg sich an Projekten des Vereins beteiligen, vor allem, wenn es um die Neudefinition von historischen Orten gehen wird. Neben diesen genannten wissenschaftlichen Einrichtungen sind weitere Universitäten punktuell an den Verein herangeführt worden, beispielsweise Dresden, Leipzig, Berlin etc.

Wiederum blühen neben den ersten beiden genannten Adressen auch die **Zusammenarbeit mit den Gedenkstätten und den Museen**. Durch die Fahrt nach Dresden haben sich die Gedenkstätten Torgau und Bautzen zu einer Zusammenarbeit bereit gefunden; hier wird über weitere Projekte und Möglichkeiten einer Kooperation beraten werden. Daneben arbeitet man mit der Gedenkstätten Berlin Hohenschönhausen zusammen, ebenso mit weiteren Gedenkstätten, vorzugsweise in Berlin.

Ein gänzlich anderes Gebiet hat sich bezüglich der Zusammenarbeit mit der **BStU** ergeben. So haben sich intensive Kontakte nach Dresden, Erfurt, Magdeburg und Schwerin ergeben. Eine intensive Zusammenarbeit erfolgt derzeit mit Dresden und Erfurt.

Überdies haben sich auch Kontakte **zu außerschulischen Bildungseinrichtungen und Vereinen** ergeben. Allen voran sei hier auf die zwei zentralen Adressen verwiesen: So sind Kontakte genknüpft zur Bundesstiftung „Aufarbeitung der SED-Diktatur“, ebenso zum Verein „Gegen Vergessen Für Demokratie“. Neben diesen beiden zentralen



## **Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“**

Erthalstr. 9

97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

Adressen haben sich weitere Vereine angefundenes, die eine intensive Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum erwägen und anstreben: Hierunter zählt die „Deutsche Gesellschaft“, hierunter zählt die Akademie Frankenwarte e.V., hierunter zählt das Archiv Bürgerbewegung e.V. in Leipzig etc. In diesem Zusammenhang sind die hier genannten aus einer größeren Auswahl ausgewählt.

### **b. Zusammensetzung des Vereins**

Der Verein ist eine Einrichtung, die vorzugsweisen durch die Lehrer und durch interessierte Schüler getragen werden soll. Im Idealfall wächst der Verein unter der Lehrerschaft, so dass immer mehr Schulen von den Angeboten des Vereins profitieren. Auf dieser Basis soll dann eine Vernetzung von Schulen angeregt werden, so dass der Verein einzig und allein ein aus der Basis entwachsenes Koordinationselement sein soll.

Die Stellung des Vereins soll zwischen den Schulen und den außerschulischen Angeboten liegen, ganz im Sinne der bayerischen Bildungspolitik, die eine Zusammenführung dieser Elemente wünscht. Hierbei handelt es sich um eine Plattform, welche auf der Grundlage der notwendigen Voraussetzungen beide Seiten sinnvoll zusammenführen kann (darauf ist weiter oben schon hingewiesen worden).



#### **(4) Beschreibung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

##### **a. Beschreibung der Zielgruppe**

Es gibt mit Blick auf die programmatische Ausrichtung nicht die Zielgruppe des Vereins, sondern es ist eher von einer Gemengelage auszugehen, die durch die Tätigkeit des Vereins angesprochen werden soll.

Die wichtigste Adresse des Vereins sind die **Schulen** und damit die Lehrer und Schüler gleichermaßen. Hier geht es darum, dass man den derzeit bestehenden Versäumnissen im Geschichtsunterricht entgegentritt und so zu einem reflektierteren Bild der Betrachtung der DDR gelangt. Das wiederum schafft man nur, wenn man bei Schülern und Lehrern gleichermaßen ansetzt. Insofern sind Projekte wie das in Sambachshof, das sich konsequent an beide Parteien der Schullandschaft richtet notwendig und interessant, denn erst durch Schüler und Lehrer gelingt ein multiperspektivischer Blick auf die Aufarbeitung der Geschichte der DDR.

Eine weitere Adresse der Vereinsaktivitäten sind die **Universitäten**. Hier geht es darum, frühzeitig innerhalb der Lehre die notwendigen Weichen zu stellen, dass Studenten, die sich für den Lehrberuf entscheiden, möglichst schnell einen gewinnbringenden Einblick in die Geschichte der DDR erhalten. Dabei sind die Universitäten nicht nur Ziel der Aktivitäten, sondern gleichwohl sind es diese, die den Verein mit dem notwendigen Wissen versorgen, damit der Verein seinen Tätigkeiten nachgehen kann. Insofern ist hier eher eine Interdependenz zu erwarten als eine einseitige Beeinflussung der Universität durch den Verein.

Schließlich sind eine ebenso wichtige Adresse die **Gedenkstätten**, mit denen der Verein zusammenarbeitet. Analysiert man diese Beziehung genauer, dann ist eigentlich auch hier eher eine Interdependenz zu erwarten, denn – zieht man hier beispielsweise das Panoramaprojekt heran – zum einen profitieren die Gedenkstätten von den Möglichkeiten, die man ihnen bietet, zum andern ist der Verein auf die Mitarbeit der Gedenkstätten angewiesen.

##### **b. Beschreibung des zu erstellenden didaktischen Materials**

Der Verein bemüht sich auf der Grundlage der Projekte die in den Projekten gewonnenen Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In diesem Zusammenhang werden mehrere Möglichkeiten der Verbreitung genutzt werden.

- Es soll eine regelmäßig erscheinende Zeitschrift auf den Weg gebracht werden, in welcher gebündelt die jeweiligen Ergebnisse zusammengestellt und in welcher die weiteren Vorhaben entfaltet werden.



## **Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“**

Erthalstr. 9 97074 Würzburg

Tel.: 0931/ 88074531

Mail: tkpohl@t-online.de

- Ebenso soll eine Internetplattform erstellt werden, die ähnlich fungieren soll wie die regelmäßig erscheinende Zeitschrift.
- Überdies soll neben der Zeitschrift auch ein regelmäßig erscheinendes Themenheft erstellt werden; dabei soll der zeitliche Abstand im Unterschied zur Zeitschrift weit größer gewählt werden. Das hat seinen Grund darin, dass das Themenheft didaktisches Material zusammenstellen soll, welches in den Projekten gewonnen worden ist.
- Daneben sollen ebenso größere Materialsammlungen erstellt werden: Diese Materialsammlungen können klassisch ausgerichtet sein dergestalt, dass man Ordner zusammenstellt, die aus Quellen und Begleittexten bestehen, sie können aber auch ausgerichtet sein auf moderne Medien in der Art, dass sie digitalisiert abrufbar sind und Sammlungen von Textdateien, Filmdateien etc. darstellen.